



Der Chor Jesowika (im Bildhintergrund) stimmte das Publikum mit musikalischen Darbietungen voll maritimen Flairs auf das Hafenfest ein. Fotos: Fitschen

Hafenlieder an Haifischbar

Kamerateam aus München besucht Hafenfest in Nartum für Dreharbeiten – Strandvergnügen im Mais

VON DAGMAR FITSCHEN

NARTUM. Was sich am vergangenen Sonntag in Nartum zugetragen hat, lässt sich nur schwer glauben und es bedarf wohl einer genaueren Erklärung. Denn was macht ein Strandvergnügen mitten zwischen Wohngebiet, Wiesen und Maisfeld? Über 70 Kilometer von der Küste entfernt? Und wer hat den Leuchtturm dorthin gestellt?

Die Mitglieder des Nartumer Hafenvereins haben dafür eine einfache Erklärung: „Wir hatten schon häufiger mal Diskussionen über den Klimawandel und seine Folgen. Irgendwie kam es dann so, dass wir fanden, darauf müsse man mal aufmerksam machen. Aber nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern anders. Und dass wir alle ein bisschen verrückt sind, glaubt uns jetzt wohl jeder.“ berichtet Hafenmeister und Vorstandsmitglied Hans-Dieter Stemmann.

Anfang 2012 wurde der Verein gegründet und inzwischen hat er über 70 Mitglieder. Was aber am

Sonntag in Nartum passiert ist, damit hat wohl niemand der Initiatoren gerechnet. Zwischen 300 und 400 Gäste aus Nartum, aber auch von außerhalb waren es, die das Spektakel rund um den Hafen und das Strandvergnügen mit ansehen wollten.

» Dass wir alle ein bisschen verrückt sind, glaubt wohl jetzt jeder.«

HAFENMEISTER
HANS-DIETER
STEMMANN

wurde zu einem Deich aufgeschüttet und heller Sand als Strand angefahren. Im Laufe des Nachmittags kamen immer mehr Besucher und machten sich in dieser Kulisse aus Strandkörben und Sonnenschirmen mit Strandmuschel, Gummiboot & Co einen sonnigen Strandtag. Herrlicher Buddelspaß für die Kinder, also entspannte Stunden bei bestem Wetter für alle war angesagt. Aus der von Tobias Schierholz

Am Rande des Neubaugebietes „Im Sonnenwinkel“ wurde in den letzten Wochen kräftig gearbeitet. Erste



Ein herrliches Wetterchen, da lässt es sich im Strandkorb gut aushalten.

gebauten Haifischbar erklangen Hafenlieder. Für die kulinarischen Genüsse gab es themengerecht Backfisch mit Remoulade und der Chor Jesowicka trällerte fröhliche Seemannslieder.

Fünf Stunden gefilmt

Mittendrin das Hamburger Kamerateam und der Redakteur Sven Grammer der Münchner Produktionsfirma South and Browse, die das Spektakel filmten: Von insgesamt fünf Stunden Dreharbeiten werden nur wenige Minuten ausgestrahlt. Darauf sind nun alle Nartumer sehr stolz und auch gespannt. Neben dem Nartumer Hafenverein gibt es in der Sendung weitere Kuriositäten, wie zum Beispiel den Weltrekordhalter im Zuckertütensammeln aus Scheeßel.

Angelehnt der angespannten Lage aufgrund des Hochwassers an vielen Flüssen Deutschlands

hatte der Hafenverein in den jüngsten Tagen starke Bedenken, den Klamauk zu veranstalten. Aber es war geplant, das Kamerateam konnte nicht mehr umbestellt werden – und an der brenzigen Lage in den Hochwassergebieten hätte es auch nichts geändert. Vielmehr sehen sich die Veranstalter bestätigt, dass die Natur nicht aufzuhalten ist – und es sei nun wirklich höchste Zeit, darüber nachzudenken und aktiv zu werden. Insofern – vielleicht regt der Hafenverein zusätzlich zu den Ereignissen zu solchen Überlegungen an – und dann sei schon eine Menge erreicht. Die Summe der Erlöse stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. „Wir hoffen, dass ein kleines Süsschen zusammengekommen ist, denn das Geld soll den Opfern der Flutkatastrophe gespendet werden“, berichtete Kassenswart Dieter Hartwig.



Im Paddelboot in Seenot zu geraten, das war mangels Wassers am Sonntag nicht möglich.